

Verlagspreis: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 14. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**A. Oberamt Calw.
Die Herren Ortsvorsteher**

werden mit Bezug auf den Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 8. v. M.,
betr. das Mobilmachungsbüchlein für die Ortsvorsteher (Min.-Amtsbl. S. 321), beauftragt, die angeordnete Aenderung der Fußnote auf Seite 4 bzw. 5 des Mobilmachungsbüchleins vorzunehmen und binnen 3 Tagen Vollzugsanzeige zu erstatten.

Den 13. Mai 1913.

Regierungsrat Binder.

Deutschlands wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan.

Von H. Prehn v. Dewitz.

Unsere Diplomaten haben umlernen müssen. Am „Goldenen Horn“ hat sich das Schicksal der neu-deutschen, der kontinentalen Interessenpolitik erfüllt. Mit der siechen Türkei trägt Deutschland seines jungen Kaisers Feuerpläne zu Grabe. Deutschlands Einfluß und Deutschlands Wirtschaftspolitik gingen in Stambul Hand in Hand — und wie sie standen, fielen sie mit dem erlöschenden Halbmond. Ueber den Rest aber herrscht Albion und vor der Feste Konstantins drängen Rußlands Feuerschlünde. Was nun? Die Frage ist wirtschaftlich von höchster Bedeutung. Der neuerstarkte Balkan bietet ein wirtschaftliches Expansionsgebiet par excellence. Sollen wir ihm unsere Hauptkraft zuwenden, oder sie in den Trümmern der alten Türkei ergebnislos verpuffen? Wir stehen am Balkan freilich auf der ganzen Linie dem österreichischen Imperialismus, d. i. der Machtucht eines verbündeten Staates gegenüber — aber trotzdem sollte uns dies Verhältnis nicht abhalten, dort unsere eigenen Wege zu gehen. Von den Balkanländern kommen heute als zugänglichste Wirtschaftsgebiete namentlich Rumänien, Bulgarien und Serbien in Betracht. Deutschland hat Serbien seit langem Kredite eröffnet und große Summen in diesem Lande angelegt. Offen unter deutscher Flagge sind etwa 130 Millionen Frs., unter Einrechnung des bei belgischen Gesellschaften mitangelegten Geldes zusammen nahezu 220 Millionen Frs. deutschen Kapitals in Serbien festgelegt. Deutschland steht somit neben Frankreich, das etwa 500 Millionen Frs. investiert hat. Ebenso schnell wie deutsches Kapital nach Serbien gebracht wurde, stieg auch der Anteil für Deutschland an Serbiens Einfuhr. Insgesamt ist die Einfuhr Deutschlands nach Serbien in einem Zeitraum von 4 Jahren von 12,2 % auf 28,8 % gestiegen, während die Einfuhr des in Serbien kapitalschwachen Oesterreichs von 60,8 % auf 36,4 % herabfiel. In Hinsicht auf unser in Serbien angelegtes Geld haben wir heute dort ein fast 10mal so großes Interesse, wie einst in dem viel umstrittenen Marokko. Leider läßt es ja freilich die deutsche Politik in Serbien, wie überall am Balkan, noch immer an der geeigneten Initiative fehlen, und seitdem Baron Heyking vor Jahren vom Belgrader Gesandtenposten abberufen wurde, scheint am Balkan überall wieder die deutsche Lösung zu lauten: „Oesterreich voran!“ Auf dem europäischen Kontinent ist Britanniens Konkurrenz noch nicht so erdrückend, wie jenseits der Weltmeere. Namentlich am Balkan stehen dem deutschen Unternehmerteiste noch weite Gebiete offen. Während der deutsche Handel in Serbien und Rumänien den englischen tatsächlich schon geschlagen hat, ist er in Bulgarien auf dem besten Wege, dies in naher Zukunft zu tun. Schon jetzt bezieht Bulgarien seine Hauptimportgüter wie Kohle, Eisen, Maschinen und deren Teile, Baumwolle, in ständiger Steigerung aus Deutschland. Und ebenso, wie Bulgarien immer mehr zu einem hervorragenden Abnehmer deutscher Erzeugnisse wird, finden auch seine Agrarprodukte in Deutschland kräftige Absatzmärkte. Unter dem Namen: „Banque de Crédit“ hat sich die deutsche Unternehmung in Bulgarien bereits ein Geldinstitut geschaffen, das mit 9 000 000 Frs. gegründet ist und dessen Rentabilität außer Zweifel steht. Außer dieser deutschen Bank bestehen allerdings noch zwei andere Institute, die „Banque Balkanique“ (österreichischen Ursprungs) und die „Banque générale de Bulgarie“ (französischen Ursprungs). Doch beiden wird auch in Zukunft das deutsche Institut erfolgreich

Paroli zu bieten vermögen. Bulgarien als Vormacht deutsch-wirtschaftlicher Expansion auf dem Balkan, wäre eine politische Errungenschaft von unendlicher Tragweite.

Am Balkan sind bis jetzt kaum ¼ Milliarden deutschen Geldes angelegt gegenüber dem dreifachen Betrag französischen Geldes. Wenn jedoch in Frankreich der unternehmungsarme Rentner weiterhin den Ton angibt, so kann in sehr absehbarer Zeit das deutsche Spekulationskapital das französische überflügelt haben. Bleibt nur noch die politische Konkurrenz Oesterreichs, über die unser Gold — wenn die Diplomaten verfügen — einen nicht weniger glänzenden Sieg zu erringen vermag.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 14. Mai 1913.

Pfingsten ließ sich mit seinem Regenwetter in diesem Jahre für die Ausflügler schlecht an. Die schönen Tage in der Woche vor dem Fest ließen manchen Wanderplan reifen und mancher, die meisten vielleicht, wurden auch ausgeführt, in der Hoffnung, es werde sich am Pfingstsonntag in der Frühe schon ausregnen. So kam es, daß wir im ganzen Lande trotzdem einen Reiseverkehr feststellen können, den die Bahn glücklich zu bewältigen vermochte, wenn auch ein Eisenbahnunfall bei Großschachsenheim sehr große Zugverspätungen auf verschiedenen Strecken zur Folge hatte. Unserem Bezirk mangelte der Verkehr auch keineswegs. Die Straßen waren belebt von großen Scharen Wanderern, die die schönen Gauen unsres Schwarzwalds zu besuchen gekommen waren, desgleichen begegnete man einer Menge Autos. Der Nachmittag des Pfingstmontag machte dann wieder gut, was sein Vorgänger gesündigt hatte, indem er recht warm und frühlich die Sonne auf die blühende Erde und ihre Bewohner hernieder schauen ließ. So genoß man noch einen recht schönen Ausklang des Pfingstfestes von 1913.

Schwarzwaldvereinsausflug ins Donautal. Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen! Dies war sicher auch der Gedanke unseres Führers, drum führen wir Schwarzwaldvereiner noch am Samstagabend nach Spaichingen, wo wir bei strömendem Regen und mit ziemlicher Verspätung eintrafen. Marschbereit stehen wir, 13 an der Zahl, Sonntag früh um 6 Uhr. Aber wo bleibt Frau Sonne? Grau ist der Himmel und in Nebel und Regen steigen wir zum Dreifaltigkeitsberg auf. Statt der Aussicht bewundern wir die in ihrer Einfachheit ruhig und schön wirkende Kirche. Dann geht's weiter der gelben Abweismarkierung nach über Böttingen, Königsheim zur Pumpstation im Bärenental. Dort war die sehnlichst erwartete Wirtschaft eingegangen, wir sind an unserm Rucksackvesper recht froh und dank der freundlichen Einladung einer Arbeiterfrau können wir dasselbe im Trodenen einnehmen. Es war wohlverdient nach 3½ stündigem Marsch in Regen und Wind und auf einem Boden, den wir Schwarzwälder nicht gewöhnt sind. — Auf besserem Weg, im frischgrünen Buchenwald vor dem Regen geschützt, hinauf zum Rabenfelsen, wo wir schon ins Tal hinabschauen können und die Hoffnungs-vollen gut Wetter prophezeien. Vergebens suchen wir die Markierung! Sie ist dort und auch im Donautal recht mangelhaft, überall da, wo sie am nötigsten wäre, ist sie nicht zu erblicken. Wie anders ist's darin in unserm Schwarzwald bestellt! Suchend und Ausschau haltend geht der Führer, die Karte in der Hand, voran, und wenn wir zwischen Karrenstall (einem Beg bei Heinstetten) und Trenzendorf etwas von der Richtung abkommen, ist das sicher zu entschuldigen! Ein 2. Vesper hebt die Stimmung und bald grüßen uns die Berge und Felsen des Donautales. Zwischen 3 und 4 Uhr kommen wir bei blauem Himmel zum Kloster Beuron. Es liegt herrlich im schönen Fessental der heute leider nicht blauen Donau, der Sage nach schon im Jahre 787 gegründet. Das Kloster selbst ist nicht zugänglich, dagegen die innen sehr prunkvolle Klosterkirche. Freudig werden wir von dem fast verzweifelnden Dreizehnten empfangen, der schon kurz nach Spaichingen

umgekehrt und nicht den schlechtesten Teil erwählt hatte! Ein Kaffe tut uns gut und bald trennen wir uns: die Wandertüchtigsten nehmen ihren Weg aufwärts zum Schloß Wildenstein, die andern wandern das Tal abwärts. Stolz steht die wohlerhaltene Ritterburg auf steil anstrebendem Felsen. Ein tiefer Burggraben trennt sie vom Berg und auf hölzerner Zugbrücke gelangen wir zu den Wehrgängen mit ihren vielen Schießscharten und in den Hof mit dem tiefen, altertümlichen Ziehbrunnen. Vor Hausen treffen beide Parteien zufällig zusammen. Schloß Wildenstein und Werenwag liegen in herrlicher Abendbeleuchtung hinter uns. Ein aufziehendes Wetter bringt die Beine, die nach strengem 10stündigem Marsch sich etwas gemütlich bewegten, nochmals in rasches Tempo. Im einzigen, sehr überfüllten Gasthof in Hausen beziehen wir unsere mehr oder weniger guten Quartiere und nach geduldigem Warten lassen wir uns das Essen recht schmecken. Gemütlich sitzt alles beisammen, Gesang und Klavierspiel lösen einander ab. — Am andern Morgen gehts beim Frühstück recht lebhaft zu. Jedes weiß was Schönes zu berichten! Um 7 Uhr steigen wir hinauf zur Ruine Hausen, wobei wir uns an den mit vielen Touristen bevölkerten Zickzackwegen ergötzen. Oben lassen diejenigen, die gestern im Tal gewandert, ihr Entzücken am lautesten werden und wir erfreuen uns zusammen bei der folgenden Randwanderung an den vielen steilabfallenden Felsen, die freie, abwechslungsreiche Ausblicke auf alle die Burgen, Täler und Berge gewähren, zwischen denen sich die Donau in unzähligen Bögen hindurch windet. Von unserem einamen, auf vorspringendem Fels gelegenen Vesperplatz trennen wir uns nur ungern, um über den Schaufelsen, auf dem reges Leben herrscht, vorbei an Ruine Falkenstein nach Station Tiergarten abzustiegen. Von dort bringt uns der Zug um 12 Uhr nach Sigmaringen. Das Fürstenschloß erhebt sich prächtig auf den von der Donau umspülten Felsen und wirkt am großartigsten von der Bahn aus. Wir durchwandern die kleine Residenz — sie kann sich sehen lassen. — Nach kurzer Einkehr fahren wir nach Beuron zurück, all das Geschaute zieht noch einmal an unsern Augen vorüber. Zum kühn emporragenden Petersfelsen zieht es unsere Bergsteiger und ¼ der Teilnehmer scheuen den nochmaligen Aufstieg nicht. Hoch über dem Tal, im schönsten Sonnenschein, auf weichem Grasboden, bei gefüllten Rucksäcken, brodelnden Kochapparaten — wo läßt sich's besser ruhen und rasten? Aufregend war für Manche der Anblick unserer Kletterer, entsetzt schüttelten sie das Haupt und wandten die Blide, doch die weniger Aengstlichen winkten vergnügt hinüber. Kühn stehen die Kletterer bei dem auf dem äußersten Felsvorsprung aufgerichteten Kreuz, das nur durch Klettern zu erreichen ist. Die Zeit eilt; wieder vereint erwarten wir den Zug, der uns 5.17 Uhr heimwärts bringen soll. Besonders hervorzuheben ist noch die geschickte Tageseinteilung: Wer viel laufen, steigen oder klettern wollte, wem mehr oder weniger an gutem Essen und Trinken gelegen — jeder konnte sich's nach Belieben einrichten. Schnell fanden sich dabei die Gesinnungsgenossen zusammen und befriedigt traf man einander wieder am vorher bestimmten Ort. Dafür unserm Führer besonders Dank und ein frohes Bergheil!

Anfälle. Ueber die beiden Pfingstfeiertage ereigneten sich im bad. Hofe bei den athletischen Vorführungen: Ringkämpfen, Stammen etc. insgesamt 13 Anfälle, z. T. sehr schwerer Art, wie Rippenbrüche, Muskelzerrungen, Fußüberretungen etc. Ein Mann, der einen Beinbruch erlitt, wurde von 2 Sanitätsleuten mit der Bahn nach Feuerbach befördert.

Für den Völkerrfrieden. An die Geistlichen und theologischen Hochschullehrer der evangelischen deutschen Landeskirchen ergeht ein Aufruf, den bisher 160 Geistliche unterzeichnet haben. Der Aufruf enthält u. a. die Forderung an die Völker christlicher Kultur, daß sie unter Zurückstellung kriegerischen Ehrgeizes und der Gelüste gewaltsamer Eroberung einen internationalen Rechtszustand herbeiführen, der das Gewaltmittel der

Waffen ausschaltet. Unterzeichnet ist dieser Aufruf u. a. von Prof. Weinel, Jena, Pfarrer E. Böhme, Kunig bei Jena, Pfarrer S. Franke-Berlin, O. Umrid, Pfarrer, Stuttgart usw.

Verwendung von Lastautos zur Langholzbesförderung. Die Lastautomobile, die den verschiedenen Industriezweigen dienlich sind, erobern unmerklich Gebiete, von denen sie bisher als völlig ausgeschlossen galten. Im Schwarzwald bildet der Langholzfuhrverkehr eine der wichtigsten Einnahmequellen. Oft stundenweit befinden sich die Schläge von den Bahnstationen, und für die Bebauung und Instandhaltung der Holzabfuhrwege und -Straßen werden von der Regierung große Summen ausgegeben, und der gute Zustand der Straßen hat in der Hauptsache dazu beigetragen, daß das Lastauto auch zum Langholzfuhrverkehr Verwendung finden kann. Die Benzwerke in Gaggenau haben der Pforzheimer Firma Robert Bürkle, Dampf- und Hobelwerk, ein solches Lastauto geliefert, das im Hauptwagen dem neuesten, vom Kriegsministerium unterstützten Typ 1913 entspricht. Bei der Abnahmefahrt in Gaggenau wurde mit Langholzstämmen von 18 Metern Länge und 200 Zentnern Gewicht die steile und kurvenreiche Strecke von Gaggenau über Gernsbach nach Baden-Baden ohne die geringste Schwierigkeit bezwungen.

ep. Zur Nationalspende. Der ursprünglich auf 15. Mai festgesetzte Schlußtermin für die württ. Sammlung zur Kaiserjubiläumsspende ist, wie uns das württ. ev. Landeskomitee mitteilt, verschoben worden; die Sammlung, die auch in andern deutschen Bundesstaaten noch in vollem Gang ist, wird weiter fortgesetzt. Näheres darüber wird demnächst bekannt gegeben. Die bei der Hauptversammlung des ev. Landeskomitees in Stuttgart eingegangenen Beiträge haben nunmehr die Höhe von 100000 M. bereits überschritten. — Um irrigen Annahmen vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Spende für die christlichen Missionen die einzige Gabe ist, die im Namen des deutschen Volkes dem Kaiser persönlich überreicht werden wird. Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Beiträge der evang. u. kathol. Geber getrennt gehalten und in ihrem vollen Umfang den ev. bzw. kathol. Missionsgesellschaften zugewiesen werden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Alt-Nuisra, 13. Mai. Gestern brachte das Dienstmädchen Marie Schuon aus Haiterbach beim Fütterschneiden die rechte Hand in die Fütterschneidmaschine; sie wurde ihr bis zum Handgelenk abgeschnitten. Das bedauernswerte Mädchen befindet sich jetzt im Krankenhaus in Nagold.

Württemberg.

Württembergischer Volksschullehrerverein.

Stuttgart, 13. Mai. Die alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung des württembergischen Volksschullehrervereins, der über 4000 Mitglieder zählt und 1915 sein 75-jähriges Bestehen begehen darf, hielt gestern ihren Anfang mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Daran schloß sich nachmittags 2 Uhr die Vertreterversammlung im Königsbau an, zu der 74 Bezirksvereine zusammen 144 Vertreter entsandt hatten. Heute vormittag 10 Uhr tagte die öffentliche Hauptversammlung im dichtbesetzten Festsaal der Liederhalle. In seiner Begrüßungsrede führte der 1. Vorsitzende, Abgeordneter Schner Stuttgart, u. a. aus, daß es gut sei, wenn man einem Verbandsangehörigen, in dem nicht Intoleranz herrsche, sondern wo das Gepräge des deutschen Volkes trotz des verschiedenen Charakters der deutschen Auffassung zum Ausdruck komme. Redner gibt sodann einen

übersichtlichen Bericht über den derzeitigen Stand des württembergischen Volksschulwesens. Der Verein selbst sei von 3400 auf 4100 Mitglieder gestiegen. Hierauf teilte der Vorsitzende folgende auf der gestrigen Vorversammlung gefaßten Beschlüsse mit: 1. Aus den Vereinsangelegenheiten ist hervorzuheben: neben Erhöhung des jährlichen Beitrags von 5 auf 7 Mark solle der Gründung einer Spar- und Darlehenskasse nähergetreten werden. 2. In Schulangelegenheiten: In der Frage des Religionsunterrichts bedauert der Verein, daß ihm keine Gelegenheit gegeben wurde, zur Frage des religiösen Memorierbuches und damit des Religionsunterrichts Stellung zu nehmen. 3. In Standesangelegenheiten: in der Ordensfrage bittet der Verein, den beiden Schulbehörden nahezu legen, von Ordensverleihungen an Volksschullehrer lieber abzusehen, wenn eine Gleichstellung des Volksschullehrers mit entsprechenden Beamtengruppen nicht berücksichtigt werde. 4. Was die Organistenfrage anlangt, soll auch den Organisten ein mehrwöchiger Urlaub unter Uebernahme der Stellvertretungskosten auf die Kirchenkasse gewährt werden. Der Verein spricht seine Verwunderung darüber aus, daß der evangelische Pfarrverein sich nicht entschließen konnte, die Wünsche der Organisten zu unterstützen, obwohl er durch Einführung der neuen Spruch- und Choralbücher besondere neue Anforderungen an die Organisten stellt. In dem sich anschließenden, mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Volksschule und Volkswirtschaft“ stellte Prof. Dr. Kindermann-Hohenheim die Lehrer vor die Aufgabe, auf dem Gebiete der staatsbürgerlichen Erziehung in Zukunft etwas mehr zu tun, als bis jetzt geschehen ist. Hauptlehrer Rühlmann hielt einen Vortrag über das Verbandsthema „Die nationale Einheitschule“. Das Schulwesen baut sich folgendermaßen auf: Oberstufe der Volksschule, Fortbildungs-, Fach- und Volkshochschule, höhere Schule, technische und wissenschaftliche Hochschule. Die in der Eigenständigkeit des Schülers gründende Schularbeit soll noch mehr als seither zur Willensstärke und zum Zusammenleben erziehen. Demgemäß soll dem einheitlichen Schulwesen ein einheitlicher Lehrerstand und eine Schulbehörde entsprechen. An den Vortrag schloß sich eine Besprechung. Die Versammlung kam darauf einhellig zu einer Resolution: „Der württembergische Volksschullehrerverein sieht in der Trennung der Schüler nach Rücksichten der Konfession und des Standes der Eltern und in der vollständigen Unabhängigkeit der verschiedenen Schulanstalten voneinander einen Widerspruch gegen den Gedanken einer richtig verstandenen nationalen Erziehung und ein Hindernis für die Entwicklung sämtlicher im Volk liegenden Kräfte und ihre Dienstbarmachung für die Gesamtheit. Er hält es daher für nötig, daß sämtliche Schulanstalten zu einem organisch gegliederten Bildungssystem zusammengefaßt werden, in dem es möglich ist, jedem Schüler ohne konfessionelle und Standesrückichten diejenige Bildung zuzumessen zu lassen, die seinen Neigungen, seiner Begabung und den Zwecken seines künftigen Berufs entspricht. Die Grundlage dieser „nationalen Einheitschule“ müßte „die allgemeine Volksschule“, d. h. der mehrjährige Besuch der Volksschule durch alle Schüler bilden.“ Mit einem Dank an die Anwesenden konnte der Vorsitzende um 1/3 Uhr die Versammlung schließen. Hierauf wurde in der Liederhalle ein Mittagessen eingenommen.

Ahdorf, 13. Mai. Der ledige Dienstknecht Jos. Baur von Baisingen hat drei Kinder überfahren, obgleich sie am Rand der Straße standen. Ein Knabe erlitt einen Schädelbruch und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Den beiden anderen Kindern ist nicht viel geschehen.

Gerlingen, 13. Mai. Der 4 1/2-jähr. Knabe des Fabrikarbeiters Friedrich Krauß riß sich von der Hand seines älteren Bruders los und sprang in einen vorbeifahrenden Holzwagen. Ein Rad ging

dem Kind mitten über den Leib. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Bietigheim, 13. Mai. Die württembergische Staatsbahnverwaltung ist am Pfingstmontag, also zurzeit des stärksten Reiseverkehrs, durch die Entgleisung der Atlantica-Maschine des Zuges 15 bei Großschafheim in eine Lage gekommen, die bei allem Glück doch noch die unangenehmsten Folgen zeitigte. Als Ursache der Entgleisung wird von Eisenbahnerseite der Verlust eines Zapfens angegeben. Glücklicherweise kam die Maschine kaum einen Meter mehr vorwärts. Als weiteres Glück wird es betrachtet, daß der Führer, wie es heißt, sofort gebremst hat, sonst wäre es wohl kaum ohne weitere ernstlichen Schäden abgegangen. Man denke sich nun vollends in die Möglichkeit hinein, daß der Maschinendefekt in einer der vorhandenen Kurven oder gar auf der Enzbrücke bei Bietigheim oder bei voller Fahrt (die C-Maschinen fahren bis zu 90 bis 100 Kilometer in der Stunde) eingetreten wäre. So kann man also bei dem Unfall des Zuges 15 wirklich von Glück sprechen. Trotzdem waren seine Folgen noch stark genug. Sämtliche der vielen Nachmittags- und Abendzüge hatten Verspätungen von 60 und mehr Minuten. Der Münchener D-Zug 51, der 7,42 Uhr in Stuttgart sein soll, war um 9 Uhr noch nicht da, ebenso war es bei Zug 53. Auch im Postbetrieb machten sich recht unliebsame Störungen bemerkbar. Der von Bruchsal nach Ulm durchlaufende Postwagen des Zuges 15 war um 8 Uhr abends noch nicht da und kam erst gegen 12 Uhr nachts. Am unangenehmsten waren wohl die zirka 2000 Reisenden des Zuges 15 berührt, die von einem Ersatzzug geholt worden waren und um 4 Uhr in Stuttgart eintrafen: der Zug wurde nicht, wie es erwartet wurde und wohl auch mit einem gewissen Recht erwartet werden konnte, weitergeführt. Bei der Sachlage war doch immerhin anzunehmen, daß die nachfolgenden Züge wegen des Unfalls weitere Verspätungen bringen würden. Was die Ursache des Unfalls anbelangt, so geht die Ansicht in Bahntreisen dahin, daß niemand eine Schuld treffe.

Bradenheim, 13. Mai. In Häfnerhaslach starb dem Bauern Jakob Schäußle unmittelbar vor der goldenen Hochzeitsfeier seine 78 Jahre alte Frau weg. Zu dem Jubeltag, der sich nun in einen Trauertag verwandelt hatte, hatte der König 20 M. und die Gemeinde eine schöne Taschenuhr gestiftet. Der noch rüstige Mann zählt 84 Jahre.

Aus der Saar, 13. Mai. Am Fuße des Bartenbergs ereignete sich gestern ein schweres Auto-Unglück. Das Auto des Freiburger Löwen-Apothekers, das von Romanshorn nach Donaueschingen fuhr, verlor während der Fahrt ein Rad, sodaß der Wagen stürzte und die Steuerung versagte. Das Auto fiel die steile, ca. 5 m hohe Böschung hinab und überschlug sich. Drei Insassen, der Apotheker, seine Frau und der Chauffeur, wurden schwer verletzt nach Geislingen geschafft.

Lauffen a. N., 13. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert am 13. Juli ds. Js. ihr 50-jähriges Bestehen. Die Wehr hat ihre Aufgaben in den uneben Straßen der Stadt, in denen sich die altertümlichen Häuser eng drängen, immer mit Ehren bestanden. Zu der Feier wird eine große Besucherzahl erwartet.

Kottenburg a. N., 13. Mai. Ein Eisenbahnunglück mit unabwehrbaren Folgen wurde heute früh durch die Geistesgegenwart der beiden Lokomotivführer vor der hiesigen Station verhütet. Der hier um 4.13 Uhr fällige D-Zug fuhr um 4.45 mit voller Geschwindigkeit über die Brücke beim Preußischen. Da das Einfahrtsignal noch nicht gezogen war, verringerte er seine Fahrt und das wurde sein Glück, denn als er den nach der Brücke folgenden großen Bogen ausgefahren hatte, sah sein Führer in der Nähe des Fidele Schiebellischen Hauses einen Güterzug stehen, dessen Personal wohl Notzeichen

Das Wirtshaus im Speffart.

6) Erzählung von Wilhelm Hauff.

„Der dumme Kuno?“ sprach die Frau Gräfin verwundert. „Ei, der wird uns die Ehre antun, uns zu sich einzuladen und die schöne Sänfte hat er für mich mitgebracht, um mich abzuholen nach Hirschberg; nein, so viel Güte und Lebensart hätte ich meinem Sohn, dem dummen Kuno, nicht zugetraut; eine Höflichkeit ist der andern wert, lass'et uns hinabsteigen an das Schloßtor, ihn zu empfangen; macht auch freundliche Gesichter, vielleicht schenkt er uns in Hirschberg etwas, dir ein Pferd, und dir einen Harnisch, und den Schmud seiner Mutter hätte ich schon lang gerne gehabt.“

„Geschenkt mag ich nichts von dem dummen Kuno,“ antwortete Wolf, „und ein gutes Gesicht mach' ich ihm auch nicht. Aber unsern seligen Herrn Vater könnte er meinetwegen bald folgen, dann würden wir Hirschberg erben und alles, und Euch, Frau Mutter, wollten wir den Schmud um billigen Preis ablassen.“

„So, du Kange!“ eiferte die Mutter, „abkaufen soll ich euch den Schmud? Ist das der Dank dafür, daß ich euch Zollern verschafft habe? Kleiner Schalk, nicht wahr, ich soll den Schmud umsonst haben?“

„Umsonst ist der Tod, Frau Mutter!“ erwiderte der Sohn lachend, „und wenn es wahr ist, daß der Schmud so viel wert ist als manches Schloß, so werden wir wohl nicht die Tore sein, ihn Euch um den Hals zu hängen. Sobald Kuno die Augen schließt, reiten wir hinunter,

teilen ab, und meinen Part am Schmud verkaufe ich. Gebt Ihr dann mehr als der Jude, Frau Mutter, so sollt Ihr ihn haben.“

Sie waren unter diesem Gespräch bis unter das Schloßtor gekommen, und mit Mühe zwang sich die Frau Gräfin, ihren Grimm über den Schmud zu unterdrücken, denn soeben ritt Graf Kuno über die Zugbrücke. Als er seiner Stiefmutter und seiner Brüder ansichtig wurde, hielt er sein Pferd an, stieg ab und grüßte höflich. Denn, obgleich sie ihm viel Leids angetan, bedachte er doch, daß es seine Brüder seien, und daß diese böse Frau sein Vater geliebt habe.

„Ei, das ist ja schön, daß der Herr Sohn uns auch besucht,“ sagte die Frau Gräfin mit süßer Stimme und huldreichem Lächeln. „Wie geht es denn auf Hirschberg? Kann man sich dort eingewöhnen? Und gar eine Sänfte hat man sich angeschafft? Ei, und wie prächtig, es dürfte sich keine Kaiserin daran schämen; nun wird wohl auch die Hausfrau nicht mehr lange fehlen, daß sie darin im Lande umherreißt.“

„Habe bis jetzt noch nicht daran gedacht, gnädige Frau Mutter,“ erwiderte Kuno, „will mir deswegen andere Gesellschaft zur Unterhaltung ins Haus nehmen und bin deswegen mit der Sänfte hieher gereist.“

„Ei, Ihr seid gar gültig und besorgt,“ unterbrach ihn die Dame, indem sie sich verneigte und lächelte.

„Denn er kommt doch nicht mehr gut zu Pferde fort,“ sprach Kuno ganz ruhig weiter, „der Pater Josef nämlich, der Schloßkaplan. Ich will ihn zu mir nehmen, er ist mein alter Lehrer, und wir haben es so abge-

macht, als ich Zollern verließ. Will auch unten am Berg die alte Frau Feldheimerin mitnehmen. Lieber Gott! sie ist jetzt steinalt und hat mir einst das Leben gerettet, als ich zum erstenmal ausritt mit meinem seligen Vater; habe ja Zimmer genug in Hirschberg, und dort soll sie absterben.“ Er sprach es und ging durch den Hof, um den Pater Schloßkaplan zu holen.

Aber der Junker Wolf biß vor Grimm die Lippen zusammen, die Frau Gräfin wurde gelb vor Aerger und der kleine Schalk lachte laut auf: „Was gebt ihr mir für meinen Gaul, den ich von ihm geschenkt kriege?“ sagte er; Bruder Wolf, gib mir deinen Harnisch, den er dir gegeben, dafür. Ha! ha! ha! den Vater und die alte Heze will er zu sich nehmen? Das ist ein schönes Paar, da kann er nun vormittags Griechisch lernen beim Kaplan und nachmittags Unterricht in Segen nehmen bei der Frau Feldheimerin. Ei! was macht doch der dumme Kuno für Streiche.“

„Er ist ein ganz gemeiner Mensch!“ erwiderte die Frau Gräfin, „und du solltest nicht darüber lachen, kleiner Schalk, das ist eine Schande für die ganze Familie, und man muß sich ja schämen vor der ganzen Umgegend, wenn es heißt, der Graf von Zollern hat die alte Heze, die Feldheimerin, abgeholt in einer prachtvollen Sänfte und Mauleisel dabei, und läßt sie bei sich wohnen. Das hat er von seiner Mutter, die war auch immer so gemein mit Kranken und schlechtem Gesindel. Ach, sein Vater würde sich im Sarg wenden, wüßte er es.“

(Fortsetzung folgt.)

gaben und mit Vollampf versuchte, zurückzukommen, allein, der sehr lange und schwere Wagentross wollte nicht zurückgehen. Der herrschende Nebel und der Umstand, daß der Güterzug keine Lichter mehr brannte, waren vielleicht auch Ursache, daß der Güterzug zu spät bemerkt wurde. Der Führer des D-Zuges gab sofort Gegenampf, doch war er mit seiner Maschine dem Güterzug vollständig aufgerückt, als er endlich seinen Zug zum Stehen bringen konnte. Das Personal der Güterzuglokomotive war von der Maschine abgesprungen. (Rottenb. Ztg.)

Blaubeuren, 13. Mai. Metzgermeister Brommer feierte gestern mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit mit Kirchgang und Festmahl im Löwen. Das Jubelpaar wurde unter anderem auch durch ein Geschenk des Königs erfreut. Beide Ehegatten sind noch recht rüstig, der Mann zählt 74, die Jubelbraut 77 Jahre. Beide sind noch imstand, ihrer Arbeit vorzusehen.

Blaubeuren, 13. Mai. Der erst 16jährige, von hier gebürtige Kellnerbursche Georg Wilhelm der Bregenzer Bahnhofrestauration hat unter größter Lebensgefahr drei Personen von dem sicheren Tode des Ertrinkens im Bodensee gerettet. Als kühner Segler bekannt, trockte der junge, schneidige Mann letzter Tage mit einem Boot dem Sturme, als ungefähr 5 Meter von ihm entfernt ein Boot mit drei Insassen kenterte. Schnell entschlossen, eilte er zu Hilfe, und es gelang ihm unter Aufbietung aller Kräfte, die Leute zu retten. Ein Mädchen, das bereits bewußtlos und dem Versinken nahe war, brachte er noch glücklich in sein Boot, worauf er die Geretteten ans Land setzte. Eine große Menschenmenge war Zeuge der kühnen Lebensrettung, doch niemand kannte den wackeren Retter, der sich bescheiden in der Menge verlor.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 9. Mai. Das 9. Badische Sängerefest, das von 157 Gesangsvereinen mit über 7000 Mitgliedern einen glänzenden Verlauf nahm, brachte als Glanzpunkt der äußeren Festlichkeit einen Festumzug mit über 100 Gruppen und 10 Prunkwagen. Dem Großherzogspaar, das dem Vorbeizug beiwohnte, wurden herzliche Ovationen dargebracht. Im Kunstgesang erhielten erste Preise: Niederhalla-Karlsruhe, Niederfranz-Karlsruhe, Badenia-Karlsruhe; zweite Preise: Sängerkranz-Pforzheim, Frohsinn-Schwennigen und Männerchor-Vörrach.

München, 13. Mai. Als der Militärattache der preussischen Gesandtschaft, Major v. Lewinski, heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimweg von der Gesandtschaft die äußere Prinzregentenstraße passierte, wurde er von dem ledigen 34jährigen Zinngießer Johann Straßer aus Nieder-Alteich, Bezirk Deggendorf, angegriffen. Der Major zog darauf den Säbel, um sich des Mannes zu erwehren. Der Oberwachmeister Boländer, der auf einem Dienstgang begriffen war und dem Major zu Hilfe eilte, wurde mit mehreren Schüssen niedergestreckt und blieb tot am Plage. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palais Hohenzollern in der Maria-Theresia-Straße, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Ueberführung in das chirurgische Spital verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Täter wurde festgenommen. Er ist vollkommen geständig.

Singen, 12. Mai. Der Jungliberale Parteitag für Baden, auf dem der Vorsitzende Frey aus Karlsruhe über die politische Lage, Bürgermeister Dietrich-Kiel über die Deckungsverlagen und der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Kaufmann-Stuttgart über „Deutschlands Platz an der Sonne“ sprachen, wurde heute abend geschlossen.

Cuxhaven, 13. Mai. Bei einer Nachtübung von Pfadfindern im Werner-Walde wurde der Sohn eines Lehrers, als er sich in der Dunkelheit einem Kameraden, der als Posten wegen der Wildddiebe mit scharfen Patronen ausgerüstet war, nahte, von diesem erschossen.

Bern, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Bider überflog heute die Berner Alpen. Um 4 Uhr 35 Min. stieg er bei prächtigem Wetter in Bern auf und überflog Gurten im Obersimmental. Er überquerte die Alpenkette in 3200 Meter Höhe zwischen Wildstrubel und Wildhorn in der Gegend des Nawnl-Passes und landete wohlbehalten trotz schneidender Kälte um 6 Uhr 19 Min. bei Sitten in Wallis. Eine Abordnung des Staatsrates und eine große Volksmenge begrüßte den kühnen Flieger. Bider hat im Januar als erster die Pyrenäen überflogen. Sein heutiger Flug gilt als die bisher größte Flugleistung der Welt; er übertrifft an Bedeutung den Simplonflug.

Bern, 12. Mai. Gestern vormittag ist in der Aula der Universität die erste deutsch-französische Verständigungskonferenz mit einer Eröffnungsansprache des schweizerischen Nationalrats Grimm eröffnet worden. Als erster Redner von französischer Seite sprach Baron d'Estournelles de Constant. Er führte u. a. aus, daß der sehnlichste Wunsch der in Bern Versammelten die französisch-deutsche Zusammenarbeit in der Abrüstungsfrage sei. Nach ihm sprach der Abgeordnete Bebel. Er führte aus: „Der Zweck der Konferenz ist, ein friedliches Verstehen zu erreichen. Die Konferenz ist eine bittere Notwendigkeit. In den 42 Jahren des Friedens sind die beiden Länder eigentlich nicht zur Ruhe gekommen. Deshalb ist die Antwort die heutige Konferenz. Wir wollen die Gerechtigkeit und den Frieden für beide Nationen!“ Ihm schloß sich der Volksparteiler Haugmann an. Hierauf vereinigten sich

die deutsch-französischen Parlamentarier zu einer gemeinsamen Sitzung, um die Mitglieder für das Ständige Bureau zu ernennen. Auf deutscher Seite wurden gewählt: die Abgg. Haase, Haegg, Haugmann, Liesching und Kridlin; auf französischer Seite Baron d'Estournelles de Constant, Menier, Jaurès, Metin und Coyba. Nach der Wahl setzte die Redaktionskommission die Resolution fest, welche den beiden nationalen Gruppen mitgeteilt und unter donnerndem Beifall einstimmig angenommen wurde. Sie stellt im wesentlichen die Notwendigkeit der Verständigungskonferenz fest und fordert demgemäß, daß Konflikte, die zwischen beiden Staaten entstehen könnten, dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden. Sie beschließt ferner, daß ihr Präsidium sich als ständiges Komitee konstituiert, mit dem Recht beiderseitiger Kooperation. Nach der Annahme dieser Resolution wurde abends um 7/8 Uhr die Tagung geschlossen. Hierauf fand ein Empfang der Delegierten und der Pressevertreter statt. Nach offiziellen Angaben zählte die Konferenz 218 Teilnehmer, nämlich 33 Mitglieder des deutschen Reichstags, 164 der französischen Kammer und 21 des französischen Senats.

Paris, 13. Mai. Der Senator und ehemalige Minister Millier Lacroix gibt in seinem Bericht die Ziffern der Effektivstärke der Armee mit 592 483 an. Darunter befinden sich 29 923 Offiziere. Hiervon entfallen 517 691 auf Frankreich, 56 686 auf Algerien und 18 061 auf Tunis. Die Zahl der gegenwärtig in Marokko stehenden Truppen beträgt, abgesehen von den eingeborenen Hilfstruppen, 6380, darunter 1542 Offiziere. Die Kosten, mit welchen die militärischen Unternehmen in Marokko das Budget des laufenden Jahres belasten, berechnet Millier Lacroix auf 160 000 000 Franks.

Belgrad, 12. Mai. Trotz aller Versicherungen der ausländischen Presse, wonach zwischen Serbien und Bulgarien bereits im Grundsatze eine neue Verteilung über die strittigen eroberten Gebiete erzielt worden sein soll, ist man hier auf Grund von Meinungen durchaus glaubwürdiger Stellen nicht geneigt, die Lage als beruhigend zu bezeichnen. Die Auslassungen des halbamtlichen Blatts Mir in Sofia sowie die Truppenanhäufungen an der bulgarisch-serbischen Grenze lassen keinen Zweifel übrig, daß auf beiden Seiten noch viel Opfer an Nachgiebigkeit gebracht werden müssen, um die Streitart zu begraben. Nur ein Nachwort aus Petersburg dürfte zugleich mit dem Friedensschluß mit der Türkei auch den Reibereien zwischen Serbien und Bulgarien ein Ende bereiten. Jedenfalls wird Serbien nicht gutwillig eroberte Landstriche an Bulgarien abtreten.

Saloniki, 13. Mai. Im Laufe der Gefechte, die sich im Anschluß an die Wiederbesetzung von Prewista durch die Bulgaren zwischen den bulgarischen und griechischen Truppen entspannen, hatten die Griechen 14 Tote und 32 Verwundete. Die Bulgaren hatten rund 300 Tote und Verwundete. Die Griechen und Bulgaren drückten sich gegenseitig ihr Bedauern über die Vorfälle aus und kamen überein, eine gemischte Kommission zu bilden, die eine neutrale Zone zur Vermeidung neuer Konflikte abgrenzen soll.

Landwirtschaft und Märkte.

Neuenbürg, 12. Mai. Dem mit dem Krämermarkt verbundenen Schweinemarkt wurden zugeführt: 27 St. Milchschweine, Preis per Paar 44—50 M., und 40 Stück Läuferchweine, Preis per Paar 44—50 M. Handel lebhaft.

Magold, 10. Mai. Von heute ab kostet das Pfund Rindfleisch 96 S., Kalbfleisch 96 S., Schweinefleisch 86 S.

Stuttgart, 13. Mai. Landesproduktenbörse. Die guten Saatenstandsberichte, die von allen Seiten gemeldet werden, und die günstigere Beurteilung der politischen Lage haben in der abgelaufenen Berichtswoche verflaucht auf den Getreidemarkt eingewirkt. Die Exportländer, insbesondere Amerika, haben ihre Angebote ermäßigt. Während Frankreich und England eher als Verkäufer auftraten, zeigte sich in Deutschland zu dem billigeren Preise mehr Kauflust und Konsumfrage. — Die heutige Börse war schwach besucht. Die Umsätze waren nicht von wesentlicher Bedeutung. Wir notieren:

Weizen, württ.	20.—	bis	21.50	M
fränk.	20.50	„	21.50	„
bayr.	21.—	„	22.75	„
Ulla	24.50	„	25.—	„
Saronka	25.—	„	25.50	„
Uzima	24.25	„	24.75	„
Laplata	24.—	„	24.75	„
Kansas II	24.75	„	25.25	„
Manitoba II	24.75	„	25.25	„
Kernen, neu	20.—	„	21.50	„
Dinkel, neu	14.—	„	15.—	„
Roggen, nom.	17.50	„	18.—	„
Futtergerste	16.25	„	16.75	„
Safer, württ.	15.—	„	18.—	„
ruff.	20.—	„	21.50	„
Mais, Laplata	16.75	„	17.—	„
(Mehl mit Saft, Kaffe 1% Skonto.)				
Lafelgries	34.50	„	35.—	„
Mehl 0	34.50	„	35.—	„
1	33.50	„	34.—	„
2	32.50	„	33.—	„
3	31.—	„	31.50	„
4	28.—	„	28.50	„
Kleie	9.50	„	10.—	„
(netto Kaffe ohne Saft.)				

Heidenheim, 9. Mai. Dem Vieh- und Farrenmarkt, mit welchem der landwirtsch. Bezirksverein eine Farrenprämierung verband, wurden zugeführt: 95 Farren,

5 Stiere, 12 Kühe, 20 Kalbinnen und 4 Stück Jungvieh. Farrenpreise 210—750 M., Stierpr. 170—180 M., Kuhpr. 600—650 M., Jungviehpr. 120—170 M. pr. St. Der Markt war mit Farren stark, im übrigen schwach befahren. Der Handel ging im allgemeinen flau, da die Verkäufer hohe Preise forderten. In Farren war der Handel lebhafter.

Stuttgart, 13. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 149, Kälber 96, Schweine 596 Stück. Ochsen 1. Kl. 99—103 M., Bullen 1. Kl. 91—94 M., Bullen 2. Kl. 88—90 M., Stiere 1. Kl. 102—104 M., Jungrinder 2. Kl. 99—101 M., Jungrinder 3. Kl. 96—98 M., Kühe 2. Kl. 70—80 M., Kälber 1. Kl. 120—125 M., Kälber 2. Kl. 112—114 M., Kälber 3. Kl. 105—110 M., Schweine 1. Kl. 72—73 M., Schweine 2. Kl. 68—70 M., Schweine 3. Kl. 62—65 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Bermischtes.

Der Preischor beim Frankfurter Kaiserpreislingen ist von dem Schweizer Adolf Frey gedichtet und von dem berühmten und besten Männerchorkomponisten der Gegenwart, Friedr. Hegar-Zürich, vertont. Wer Hegar aus seinen früheren Chorwerken, dem „Rudolf von Werdenberg“, oder dem „Die beiden Särge“ her kennt, der wird finden, daß der Text dieses Kaiserpreischores gerade einen Hegar zur Komposition reizen mußte. Er lautet:

„1813“

Wir seuzten sieben Jahr entrechtet,
Wir knirschten sieben Jahr geknechtet
Und haben grimmig Schmach getragen,
Die strenge Stunde hat geschlagen:
Wir brachen auf mit Roß und Wagen;
Wie Halmenmeere wogten Wehr an Wehren,
Die Straßen schütterten von Heeren
Aus Morgen, Mittag und Mitternacht;
Drei Tage mordete die Schlacht,
Drei Tage donnerte die Erde
Von Männersturm und Sprung der Pferde,
Drei Tage spieen Tod die Stüde,
Da brach dem Korzen Glück und Macht,
Und unsre Kette sprang in Stüde!
Wo Gewürg und Kampf vertofte,
Und die Pulverringe verschwelen,
Weht ein tränenchweres Grauen:
Hier verhauchten tapfere Seelen,
Die der Heldentod erlöste,
Waisen stöhnen auf und Frauen.
Keine Scholle, wo nicht einer sank!
Keine Scholle, die das Blut nicht trank!
Nicht einer schläft umsonst im Grunde,
Nicht einem schlug umsonst die Wunde
Der Völkerwettstreit.
Wir stehen gerüstet auf den Warten,
Und freudig fliegen unsre Standarten
In alle Zeit.

*

Der Stundenchor ist ein Gedicht von Otto Rudel, das Professor Eduard Behm vertont hat. Es lautet:

„Wanderlied“.

- 1) Lustig wandre ich querfeldein
Durch die deutschen Auen,
Springe über Heß und Stein,
Will begeistert schauen:
Wie der Nar im deutschen Land
Ueber Tal und Berge spannt
Seine stolzen Schwingen.
- 2) Und wird mir der Weg zu weit,
Nehm' ich meine Fiedel,
Sing von deutscher Herrlichkeit
Mir ein lustig Liedel.
Deutscher Sinn und deutsches Blut,
Deutsche Treu und deutschen Mut
Soll mein Lied besingen.

Diesen Stundenchor hatten die vierzehn in engere Wahl bezogenen Vereine zu singen. Der Chor, Sängern und Dirigenten vorher völlig unbekannt, mußte unter Kontrolle innerhalb einer Stunde eingeübt werden, wozu jedem Verein ein besonderes Lokal in Frankfurt zur Verfügung gestellt worden war. Die Qualität des Vortrags des Stundenchores bildete für die Preisrichter mit einem Maßstab zur Beurteilung der Leistung im Preischor und in den von jedem preislingenden Verein pflichtgemäß gesungenen Wahlchören.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Nelschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



OPEL

Motor-Wagen-Fahrräder.

Man verlange **Rüsselsheim M** Preisliste.

Amtliche und Privatanzeigen.
R. Amtsgericht Calw.
Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Daniel Kemmel, Kaufmanns in Hirsau, wurde heute, am 13. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Krahl hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Mai 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 7. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Mai 1913 Anzeige zu machen.

Calw, den 13. Mai 1913.

Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts:
Siber.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Liebenzell belegene, im Grundbuch von Liebenzell, Heft 292, Abteilung I, Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Emilie, geb. Hartmann, Ehefrau des Bernhard Pfeifferle, Steinhauers in Liebenzell, eingetragene Grundstück:

- Parzelle Nr. 34, Geb.
- Wohnhaus 28 qm
- Stegenhaus 4 "
- Hof vor dem Haus 57 " 89 qm auf dem Wether.
- Gemeinderät. Anschlag 1600 M.

am Donnerstag, den 26. Juni 1913, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Liebenzell versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 13. Mai 1913.

Kommissär:
Feucht, Bezirksnotar.

Am Samstag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, verberge ich meine **Maurerarbeit zu einem Neubau** im Gasthaus zum Waldhorn in Naislach.
Christian Keppler, Würzbach.



In Hirsau ist eine **Wirtschaft,**

zugleich für Mehlgerei geeignet, billig zu verkaufen. Auf dem Anwesen ruhende erste und zweite Hypothek kann übernommen werden, daher günstige Gelegenheit für Anfänger. Offerten unter Chiffre **B. 25** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Institut Français.

Wer französisch leicht und schnell, auch ohne jegliche Vorkenntnisse erlernen will, so dass er nicht nur lesen und schreiben, sondern in einigen Monaten **auch fließend sprechen kann**, nehme Unterricht im **Institut Français** nach der „Methode direkte C. de Montgot“, die als die neueste, rationellste und seit 4 Jahren in fast allen Städten Deutschlands eingeführte Methode von deutschen Professoren und Autoritäten, sowie Privatpersonen aller Stände als die beste anerkannt worden ist.

Tausende Zeugnisse zur Verfügung.

Am Donnerstag, den 15. Mai,
abends 8 Uhr, im Hotel „Adler“

unentgeltliche Probestunde

für Damen und Herren durch Mrs. Certeaux und S'auvergne de la Faculté des Lettres de Paris.

R. Forstamt Hirsau.
Brenn-Holz-
Verkauf

am Samstag, den 17. Mai, vorm. 9¹/₂ Uhr im Röhle in Hirsau, aus Staatswald Altbürgerberg Abt. 2 Hoherstein, 3 Badwald, 7 Mandelgrund 8 Blaiche, 9 Spindlershof, 10 Holzwasen, und Lügenhardt Abt. 3 Kohlstich, 4 Kahlmittel, 11 Rittweg, 15 Heuweg, 20 Zellerkopf, 21 Birkenhan, 22 Hoffeld, 23 Ulrichsacker, 24 Salzleckenrain, sowie Scheitholz der Distrikte Ottenbronnerberg und Altbürgerberg: Beigholz Km. Buchen, 4 Scheiter, 21 Prügel, 6 Klotzholz, 11 Anbruch, Birken: 1 Anbruch, Nadelholz 5 Prügel, 192 Anbruch. Reifig: geschälzte Wellen Nadelreis 1960 auf Hausen 2990 in Flächenlosen 215 Schlagraum.

Losverzeichnisse für Beigholz kostenlos vom Forstamt.

R. Forstamt Hoffstett.

Beigholzverkauf

am Mittwoch, den 21. Mai, vorm. 10 Uhr, im Lamm in Neuweiler aus Staatswald Hut Nischenberg, Abt. 24 und 60 und Schindelhardt Abt. 3. Km. Buchen, 19 Prügel, 104 Ausschub, Nadelholz 76 Anbruch. Ferner aus Neubann (zwischen Neuweiler und Hoffstett), Nm. Kahlholz, 265 Ausschub.

Auszüge sind vom **R. Kameralamt Altensteig** gegen Bezahlung erhältlich.

Buchhandlung
P. Olpp, Calw

== empfiehlt ==

- Neue Gesangbücher
- Feine Briefkassetten
- Darm- und Stahlsaiten
- Die Blauen Bücher à 1.80
- Bücher v. Hesse, Sapper, Schieber, Supper, Zahn
- Neue Reklamemarken, 100 Dess.

Wer leiht einem Geschäftsmann (pünktl. Zinszahler) sofort **5000 Mk.**

gegen gute Sicherheit? — Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Einen aufgerichteten, gut erhaltenen, anderthalbspännigen **Leiterwagen** hat zu verkaufen **Heinrich Eöll, Althengstett.**



Für **Lungenkranke:**
Histosan-Sirup
Histosan-Tabletten
Histosan-Pulver

Von Aerzten verordnet.
 1 Fl. Sirup, 1 Schachtel Tabletten oder Pulver je Mk. 3.20.
 1/2 Schachtel Tabletten Mk. 1.80.
 Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, durch die **Stadt-apotheke in Singen a. H.**
 Prospekte etc. von der **Histosanfabrik Schaffhausen** (Schweiz), Singen a. H. (Baden).

Baumwoll-Flanell
 — in weiß, farbig und bedruckt —
Herren- und Damen-Hemden
Beinkleider :: Reform-Hosen
 — in Tritot und Baumwollflanell —
Anstandsrocke, weiß und farbig
 — Untertailen —
 empfiehlt
Franz Schoenlen, Calw
 Biergasse, Telefon 40.
Billige Preise. — Billige Preise.

Haustrunk



gesetzlich geschützt.
 Heutzutage werden alle Mostsubstanzen, auch diejenigen, welche chemische Zusätze enthalten, als „frei v. gesundheitsschädlichen Stoffen“ angeboten. — Deshalb Vorsicht! **Gewisse chemische Zusätze wirken bei täglichem Genuss doch gesundheitsschädlich!**

Nur aus Früchten besteht
 Plochingers Apfelmoststoff
Nur Früchte geben dem Most Gehalt!

Portion für 100 Liter nur 4 Mark, auch Portionen für 50 und 150 Liter. Ueberall Niederlagen oder unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.**

Wunde Füße

Hand- u. Fußschweiß verschwindet schnell mit **Liasol-Heilsalbe**. Erh. à 20 und 30 Z in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

Hirsau.
Der Grasertrag von etwa 1 Morgen beim Kloster ist zu verpachten durch **J. Leische, Cannstatt, Schmiedenerstraße 17.**

Am Pfingstmontag ging auf dem Wege vom Bahnhof durch die Stadt, am Bezirkskommando vorbei zur neuen Handelsschule, von da über den Schiller- und Charlottenweg bis zum Waldkafé eine goldene Halskette mit Anhänger zum öffnen **verloren.**

Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Goldene Brosche verloren auf dem Weg z. Hohen Felsen. Man bittet dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Geldbeträge von 100-50000 M. und mehr besorgt sofort gegen 20 Z in Marken ohne Provision Sch. Hieber, Alm, Olgastr. 8.

1 Ziege mit 1 Jungen steht dem Verkauf aus **Luß, Rentheim.**

Eine jüngere Frau empfiehlt sich im **Waschen u. Putzen**. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Zuverlässiges Fräulein sucht **Vertrauens-Stelle** evtl. zu Kindern oder als Stütze. Offerten erbeten unter M. S. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht für sofort oder später ein kräftiges und tüchtiges, evangel. **Mädchen.** Lohn 18—20 M. monatlich. Gute Behandlung. Frau Hauptlehrer Roth, Horb a. N.

Mädchen gesucht, das selbständig kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, nach Winterthur (Schweiz). Hoher Lohn und Reisevermittlung. Näheres zu erfragen bei Frau Robert Wagner, Calw.

Auf 1. Juli wird ein **Mädchen** gesucht, das der bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Teinach.
Tüchtiger Glaser sofort gesucht. **Gebr. Schrägle, mech. Glaseri und Einrahmungsgeschäft.**

Bad Liebenzell.
 1 schöne, sommerliche **2-Zimmer-Wohnung** samt Küche und Zubehör hat auf 15. Juni zu vermieten **Frau Stoll Witwe.**

Ein einfach möbliertes **Zimmer** an jüngeren Herrn abzugeben. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Rechnungsformulare sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.